

Predigt-Trialog im Ökumenischen Gottesdienst am 13.06.2010

anlässlich der Feier „40 Jahre Erlensee“

Pfarrer Brennfleck (Brenn) von der Römisch-Katholischen Kirchengemeinde Erlensee und

Pfarrerin Klöpfel (Klö) und Pfarrer Häfner (Häf) von der Ev. Kirchengemeinde Erlensee

Klö: 40 Jahre Erlensee – Du lieber Himmel, was soll man denn da predigen? Also ich kann dazu ja nun gar nichts sagen. Erstens bin ich noch keine 40 Jahre alt und zweitens bin ich erst seit 7 Monaten hier in Erlensee. Also, die Predigt muss einer von Euch beiden übernehmen.

Brenn: Ja, ja, immer bleibt alles an den Dienstältesten hängen. Wer schon so lange in der Gemeinde Dienst tut, der hat ja viel Erfahrung, heißt es dann immer. Das ist ungerecht. Ihr seid doch jung und dynamisch. Fällt Dir denn nichts ein, Jost?

Häf: Na ja, also ich bin ja auch noch nicht so lange hier. Aber ich bin mir sicher: uns fällt was ein. 40 Jahre Erlensee – 40 Jahre... Oh, ich war da neulich in einem Baumarkt mit drei Buchstaben – wir wollen ja keine Schleichwerbung machen. Der wird auch gerade 40 Jahre alt. Der hat super Jubiläumsangebot. Und tolle Werbeslogans. Alles bei Und: Wer, wie, was weiß

Klö: Das wäre doch mal ein Werbeslogan für unsere Kommune: Alles in Erlensee! Rathaus, Kindergärten, Schulen, Seniorenwohnheime, Bürgerhäuser, Hallenbad, 2 Kirchengemeinden, ein toller Posaunenchor, unzählige Vereine... Eben: Alles in Erlensee. Sogar eine Post haben wir – das können die in Langenselbold nicht von sich sagen.

Brenn: Ja, und wie willst du das mit dem neuen Werbeslogan machen? Wer, wie, was weiß ... Bürgermeister Erb? Also, so kommen wir mit unserer Predigt nicht weiter. Wie wäre es, wenn wir mal über den Werbespruch von Erlensee nachdenken? Erlensee – einfach nahe liegend!

Häf: Stellt sich doch nur die Frage: Woran liegt Erlensee denn so nah? Meinen die die B40? Oder die A45? Die A66? Oder die Einflugschneise des Frankfurter Flughafens?

Klö: Na, vielleicht die Kinzig oder den Radweg R3?

Brenn: Wie seid ihr denn drauf? Erlensee – einfach nah dran an den Menschen.

Klö: Na, ich weiß nicht. Vielleicht meinen die auch den Limes. Jedenfalls: Der neue Pilgerweg von Fulda nach Frankfurt führt jetzt auch durch Erlensee. Das passt doch. Jetzt liegen wir auch noch direkt am Jakobsweg nach Santiago. Der Pilgerweg geht übrigens genau an meiner Kirche vorbei.

Häf: Was soll das denn heißen: Meine Kirche. Die Langendiebacher Kirche gehört doch genauso zur Ev. Kirchengemeinde Erlensee wie die Kirche in Rückingen. Da kannst Du doch nicht von „deiner Kirche“ sprechen.

Brenn: Nun beruhigt Euch mal wieder, ihr beiden. Genau so einen Streit wollten wir damals 1958, als die katholische Kirche gebaut wurde, vermeiden. Rückinger, Diebacher, jeder wollte die Kirche auf seinem Gebiet. Gott sei Dank ist man damals zu dem Entschluss gekommen: Kirche und Pfarrheim kommen genau in die Mitte. Da hat es niemand weit. Wir in Christkönig sind sozusagen ein Vorreiter für Erlensee. Das Vorbild für den Zusammenschluss von Langendiebach und Rückingen im Jahr 1970. Die Katholiken haben es vorgemacht. Ihr wart da ja eher von der langsamen Sorte.

Klö: Wo Du Recht hast, hast Du Recht. Die Ev. Kirchengemeinde Erlensee gibt es erst seit 2 Jahren. Vorher haben wir in einem Gesamtverband schon mal das Miteinander geübt. Gut Ding will eben Weile haben.

Häf: Apropos Weile. 40 Jahre Erlensee. Fällt Euch da denn nichts auf? 40 Jahre. Vierzig Jahre! Um Himmels Willen. Ihr solltet Euch auf keinen Fall bei Günter Jauch's „Wer wird Millionär“ bewerben. Das würde peinlich - für ganz Erlensee. Also: Ich helfe Euch mal ein bisschen auf die Sprünge. Vielleicht klingelt's ja dann bei Euch: Denkt mal an das Volk Israel und den Auszug aus Ägypten. Wie lange sind die nochmal durch die Wüste gewandert auf der Suche nach dem gelobten Land? Genau! 40 Jahre.

Brenn: Na, das wäre doch was für unsere Predigt. Das ist genau der richtige Text, Jost. Na, ich sag's ja immer: jung und dynamisch.

Die Wüstenwanderung des Volkes Israel, das ich da nicht selbst drauf gekommen bin. Die Israeliten haben ganz schön was erlebt in diesen 40 Jahren. Ihr müsst Euch das mal überlegen: 40 Jahre lang sind die durch den vorderen Orient gezogen auf der Suche nach dem gelobten Land. Und haben dabei auch Wüstenzeit erlebt – im wahrsten Sinne des Wortes. Erst flohen sie in großer Panik vor der ägyptischen Streitmacht, die sie verfolgte. Dann gingen ihnen das Wasser und die Nahrungsmittel aus. Keine leichte Zeit. Und doch haben sie es mit Gottes Hilfe geschafft und das gelobte Land erreicht. Tags hat Gott sie als Wolkensäule begleitet und nachts hat er ihnen als Feuersäule den Weg gewiesen, so erzählt es die Bibel. Das heißt doch

nichts anderes als: Tag und Nacht war Gott an ihrer Seite, er ist mit ihnen gegangen in diesen 40 Jahren und hat Ihnen gegeben, was sie zum Leben brauchten: Wasser zum Trinken, Wachteln und Manna zum Essen. Nie hat er sie im Stich gelassen.

Klö: Das stimmt. Aber beschönigst Du das ganze nicht ein bisschen? Da gab es auch eine Menge Ärger und Streit, Murren und Knurren im Volk Israel. Die haben sich doch zum Beispiel mehr als einmal gegen ihren Anführer Mose aufgelehnt? Und was das Manna anging: Erst haben sie gierig alles in ihre Körbe gesammelt, was sie kriegen konnten. Obwohl sie eigentlich keine Vorräte sammeln sollten. Gott hatte ihnen ja zugesagt, sie Tag für Tag mit dem zu versorgen, was sie brauchten. Und dann hing ihnen das Manna nach einiger Zeit so zu den Ohren raus, dass Gott ihnen schließlich Wachteln zu essen gab. Das war wahrlich keine romantische Pilgerreise durch die Wüste für das Volk Israel. Das war in großen Teilen ein echt harter Wüstentrip.

Häf: Aber genau deshalb finde ich ja, dass diese biblische Geschichte so gut für das Jubiläum „40 Jahre Erlensee“ geeignet ist. Das war doch auch für die Rückinger und Langendiebachern nicht einfach, auf einmal Erlensee'r Bürger zu sein. Da hat es doch auch das ein oder andere Mal Murren und Knurren gegeben. Das Ziel - eine Kommune zu sein - hat man in den 40 Jahren nie aus den Augen verloren, genausowenig wie das Volk Israel die Ankunft im gelobten Land. Und dass die Erlensee'r in den letzten 40 Jahren stets von Gott begleitet wurden - das bestreitet doch wohl keiner von Euch, oder?

Brenn: Gott bewahre! Überlegt doch mal was alles erreicht wurde in diesen 40 Jahren. Sicherlich, es gab auch mal die eine oder andere Dürreperiode, wo man das Gefühl hatte: es geht nicht voran. Wüstenzeiten gibt es immer mal. Aber es gab auch große Fortschritte, die erreicht wurden. Und eines sollten wir nicht vergessen: In Ägypten hatte das Volk Israel keine Zukunft. Ihre Zukunft war das Leben im gelobten Land. Ich meine, mit Rückingen und Langendiebach war das nicht anders. Ihre Zukunft lag und liegt im Zusammenschluss zu einer Kommune.

Klö: Da bin ich mit Euch ja einer Meinung. Ich hätte da nur noch drei Fragen: Erstens. Ist Erlensee jetzt das paradiesische Land, in dem Milch und Honig fließen? Zweitens. Wer ist denn jetzt der Mose der Erlensee'r Bürger. Und drittens. Mose selbst hat das gelobte Land ja nie betreten. Ihr erinnert Euch: Er durfte einen Blick vom Berg Nebo auf das gelobte Land werfen. Und dann ist er gestorben. Heißt das jetzt: Wir sehen das gelobte Land Erlensee nur von Ferne?